

nennt deshalb das Füllen Hanske. Mir erscheint dieser Lockruf nur der dazu genommene häufigste Ruf- und Vorname.

Der Hârosch ist ein Lied nach eigentümlicher Weise, welches beim Ackern den Pferden vorgesungen wird; sie sollen nach demselben nicht nur besser und munterer, sondern sogar nach dem Takte gehen. Fr. Pr. W. B. I. 274. giebt es für Marienburg und die Niederung an.

Hietsch! Hietsch! (Fr. I. 1611.) Zunächst Zuruf an junge Pferde, Füllen und Namen für dieselben, sodann Spottnamen für die Bewohner des Dorfes Wissowatten im Kreise Lötzen. Vor längen Zeiten soll bei dem Dorfe ein grosser Wald gelegen haben. Der Förster lud die Bauern zu einem Gastmahle, auf welchem er sie mit dem Fleische eines Elenntieres, das er geschossen, zu bewirten versprach. Das Fleisch mundete den Bauern vortrefflich; allein nach der Mahlzeit offenbarte der Förster ihnen, daß es einem Füllen angehört habe. Seit der Zeit werden die Wissowatter verlacht. Nach einer alten Urkunde soll derjenige, welcher durch Wissowatten reist und Hietsch! Hietsch! ruft, zur Strafe eine Tonne Bier und eine Leine Kringel zahlen.

Die Stute heißt bei uns in der Volkssprache Kobbel. Es ist das polnische Kobyla, russisch Kobyla, oberwendisch Kobla, niederwendisch Kobula, lateinisch caballus, wovon Kavallerie. Litauisch ist Szebelka alte Stute; dazu lettisch Kêwe (kewig ist keck, munter, beherzt). Als deutsches Wort heißt's Kobele, so daß Entlehnung von den Slaven nach Grimm WB. V. 1540. keineswegs sicher und gültig. In Kobbelmarkt ist's gleich Pferd; vergl. altnordisch Kapall, Pferd. In Inventarienregistern kommen häufig die Pluralformen Kobeln, Kobelen, Kobiln, Koblin vor. In Ortsnamen erscheint das Wort in Kobbelbude, -grube, -hals, -kampe. Das slavische Kobyla ist wohl zu finden in Kobilla, Kr. Berent, vielleicht ein Stutenhof der pommerellischen Herzöge.

Ein kleines, kräftiges Pferd, besonders Bauernpferd, nennt man einen Kunter, auch übertragen auf Menschen. Es heißt lit. Künteris, poln. Koń, Pferd. Ursprünglich bezeichnet es nach